

KEITH DONOHUE



Sommer,
ROMAN nachts
frauen

»Keith Donohue füllt
das Alltägliche mit Magie.«

Audrey Niffenegger

C.Bertelsmann

herausoperiert, verschwanden die Kopfschmerzen, als wäre nie etwas geschehen. Wir müssen den Beweis für unser Leiden gezeigt bekommen, um den damit einhergehenden Schmerz zu empfinden, aber unsere Freude kommt und geht, wie es ihr gefällt.

Instinktiv wollte ich nach einem Handtuch greifen, um die Sudelei zu stoppen, aber ich konnte mich nicht rühren. Nicht einen Millimeter. Nicht eine Fingerspitze krümmen oder einen Zeh drehen. Ich konnte nicht einmal mit meinem einen offenen Auge blinzeln. Angesichts dessen, dass ich mit dem Gesicht nach unten auf dem kalten Boden lag, musste sogar das Heben und Senken meines Brustkorbs beim Atmen einfach angenommen werden. Ich glaubte weiterzuatmen. In meiner bildlichen

Vorstellung konnte ich ohne Weiteres über meinem Körper schweben, die Gestalt auf dem steinkalten Boden sehen und mit Kreide die nackte Form umreißen. Mir kam der Gedanke, jemand könnte mich hier im Badezimmer entdecken, und ich wäre zu Tode beschämt.

Gerade als ich mich mit dieser Demütigung auseinandersetzte, wurde mir durch ein Geräusch die Anwesenheit eines anderen lebendigen Wesens bewusst. Ein Hüsteln, nicht viel mehr als ein Räuspern, ein Ahem, das alles veränderte. Die Existenz einer anderen Seele im Raum löste ein befremdliches Empfinden in mir aus. Ich vergaß die Wunde, und im selben Moment hörte das Bluten auf. Ich konnte mein freies Auge öffnen und schließen, und das Gefühl

kehrte in meine Glieder zurück. Mir der geschmeidigen Wiederherstellung meines Körpers bewusst, setzte ich mich auf, vielleicht ein bisschen zu rasch. Weil mein Schädel heftiger schmerzte als bei jedem Kater, presste ich die Hände an die Schläfen, um mich ins Gleichgewicht zu bringen. Der Huster hüstelte wieder, dieses Mal ganz in der Nähe der Badewanne.

Er saß auf dem Wannenrand, in einen Frotteebademantel gehüllt, Sandalen bewahrten seine nackten Füße vor dem unmittelbaren Kontakt mit der roten Lache auf dem Boden. In stocksteifer Haltung starrte der alte Mann durch mich hindurch. Seine dünnen, nackten Unterschenkel hingen unter dem blauen Saum wie Pfeifenreiniger an seinen Knien. In seinem Schoß lagen seine gefalteten

Hände wie die eines Bittstellers oder eines heiligen Asketen, und als der nächste Husten von seiner Lunge die Kehle hinaufrührte, hob er eine knochige Faust an die Lippen. Aus dem Kragen ragte sein seilähnlicher Hals, der mühsam seinen langen Kopf hielt, und sein Gesicht sah streng aus, als wäre es von Giacometti, harte Winkel, hautüberzogene Knochen, eine runde Nickelbrille auf der Habichtsnase, seine Augen dunkel, von ungewisser Farbe, aber mit dem Ausdruck unablässigen, starren Erstaunens. Auf seinem Schädel ein silberner Schopf, achtlos nach oben und nach hinten gebürstet, der das Überraschende seines Auftauchens noch unterstrich, und seine Ohren standen ab wie die Henkel eines Wasserkrugs. Als er hustete, flogen Federchen aus seinen

Mundwinkeln und durch die Lücken seiner geballten Faust. Gelbe Stoppelfedern schwebten in der Luft, bevor sie wie Asche auf den Fliesen niedergingen. Ein mattes Lächeln zerknitterte flüchtig die untere Hälfte seines zerfallenen Gesichts, als entschuldigte sich die Katze dafür, den Kanarienvogel verschluckt zu haben.

Sein Gesicht war wie eines von denen, die ich in meinem alltäglichen Erinnerungsspeicher bewahrte, eine jüngere Version von ihm hatte ich viele Jahre lang gekannt. Ich war mir seiner Identität absolut nicht sicher, und falls er der war, der ich dachte, warfen seine physische Präsenz und Existenz alle rationalen Gedanken über den Haufen. Dass mich seine Anwesenheit nicht überraschte, kann den anderen verwunderlichen Ereignissen dieses